

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Seug-Amme oder untreues Hausgesinde

Gryphius, Andreas

Breßlau, 1663

Anmerckungen

[urn:nbn:de:bsz:31-86307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86307)



Anmerckungen.

Großkünstiger Leser.

Es ist unnöthigen dieses Lust-Spiel weitläuffig auszustreichen: weil es wegen der schönen Erfindung/artigen Eintheilung / künstlichen Verwirrung / beweglichen Schlißung und Lehrreichen Reden sich selbst genungsam lobet. Etliche wenig Orter/die iemand der Italienischen Sprachunerfahren dunkel scheinen möchten / mit kurzem zu erklären: So mercke/ daß in der II. Abhandlung andern Eingange auff die Frage / wohnet hier Ihre Herrlichkeit Hieronymus Goletti dem Paganin-stats Anewort ertheilet wird. Er wäre noch nicht Doctor worden. Welches darumb geschehen/ umb daß das Ehrenwort Messere niemand zu Florenz gegeben wird als den Doctoren und Aptissimen. Eigentlich heiß Messere mein Herr. Weil aber dieser Tittel bey uns Deutschen mehr denn gemein/ habe ich vor selben/ lieber einen etwas weniger gewöhnlichen brauchen wollen. Sonsten ist Messere bey den Besseren / wie bewußt / titolo de maggioranza.

B

In

Anmerck

In dem V. Aufzug / und nachmals durch und durch wird der AchtMänner erwählt: welche das Judicium Octovirall besitzen / und zu Florentz, unter andern auch die peinlichen Sachen abhandeln.

In dem I. Aufzug der III. Abhandlung / Kommen die Wort. Was die Widder vor Hörner tragen: In dem Welschen lautet es: con che corna cozzano gli homini. Welches wir gewisser Ursachen wegen von Wort zu Wort nicht geben wollen. Zu weilen finden sich zwar ein und andere Reden in diesem Gedicht / welche nicht gar zu keusch scheinen / sed meliorum interuentu pensantur. Der Großgünstige Leser hat zuörderst auff den Zweck zu sehen / welcher auff die Straffen menschlicher Bosheit zielt / unter welchen nicht die geringste; wann Sünde mit Sünde / Hurerey mit Blutschande vergolten wird / in welches abscheuliche Elend zu gerathen / Livius durch seine Leichtfertigkeit nicht wenig Gefahr laufft.

In eben selbtem Aufzug / Gleders wisch Jungfer: ein hochmüthiges damals unverheyrathetes Frauenzimmer nennete die jungen Mannspersonen so noch ledig / Vesper- oder Abendknechte. Der also bald ein geschwinder und hurtiger Geist mit Erzhlung einer artigen Geschichte von verlebten Jungfrauen begegnet / welche nach dem sie viel gewehlet und gewartet /

in leht in Einsamkeit verbleiben / und Flederwische
vertauschen müssen. Dammher dieser Ort
der Rame bekleben / und im Gebrauch geblie-
ben.

In der IV. Abhandlung. IV. Auff-
zug / rufft Brozzi. O Staup-besem! O Schand-
Mütze! und in der V. Abhandlunge legtem Auf-
zuge / sagt Musca eine zugespüzte Mütze:
und bald hernach. O woltest du nicht geist-
lich werden! In dem Welschen stehet das
Wort Mitra: welches Wort doppelstinnig / wohin
in dem lezten Aufzuge gezelet wird. Denn ein-
mal bedeutet es eine Bischoffliche Inful / ander-
wärts einen zugespizten Hut oder Schand-
Mütze / welche denen in Welschland pfeget auffgesetzt zu
werden / die auff dem Esel gestrichen / und der
Stadt oder des Landes verwiesen / oder ander-
wärts beschimpft werden. Vorbey sehr denck-
würdig und beyde Deutungen erkläret / was Au-
berien II. partie de l' historie des Cardinaux in
dem Leben Aeneæ Sylvii nachmals Pappst Pii des
Andern / aus unterschiedenen Geschicht-Schrei-
bern erwehnet. Sa mere étant grosse de
luy, songea vne nuit qu'elle s'étoit deli-
vée d'un fils Mitré: ce que la crainte
plus forte ordinairement que l'espe-
rance, luy fit interpreter en mauuaise
part, s'allant imaginer que cet enfant ser-

vit quetque iour la honte & le des hon-
 neur de sa famille. Il faut scauoir que c'
 étoit, vne façon de degrader les Cleres,
 pratiquée pour lors en Italic, en France &
 ailleurs, que de les faire voir, en public
 coifez d' vne Mittre de papier: ce qui s'
 appelloit mittrer vn criminel; comme
 nous l' apprenons par plusieurs exem-
 ples, & nommément par le supplice de
 Guillaume Edeline, que Monstrelet rap-
 porte ainsi dans le troisiéme Tome de ses
 Chroniques. Audit an le Dimanche,
 surueille de Noël, fut eschaffaudé & pre-
 schié publiquement en la cité d' Eureux,
 & condamné à demourer perpetuelle-
 mentés prisons de l' Euesque de icelle ci-
 té, maître Guillaume Edeline, Docteur
 en Theologie, Prieur de saint Germain
 en' Laye, & au deuant Augustin & de cer-
 taines autres Ordres, lequel par temptati-
 on & exortation de l' ennemy d' Enfer,
 auquel il s' estoit donné pour accomplir
 ses delices mondaines, & par especial
 pour faire son plaisir d' vne Dame Cheua-

leresse, comme on diroit, & se misten telle servitude de l'ennemy, qu' il luy convenoit être en certain lieu toutes fois qu' ilestoit inuité par ledit ennemy. Onquel lieu auoient accoustumè de faire leur Consistoire, & ne luy falloit que monter sur vn balayt, qu' il estoit pestrement transporté là où ledit Consistoire se faisoit. Et confessa ledit maitre Guillaume de sa bonne voulonté, auoir fait hommage à l' ennemy, estant en espee & semblance d' ung mouton, en le baisant par le fondement, & perseuerale dessusdit maitre Guillaume par plusieurs & diuerses années en son dampnable propos, & auoit tousiurs este aydé de l' ennemy, en toutce qu' illuy vouloit requérir, jusques à ce qu' il fut accusé & atteint dudit malefice: par quoy il fut arresté & detenu prisonnier, depuis lequel emprisonnement fait par justice, la puissance de l' ennemy fut de nul effet, & demoura ledit maitre Guillaume en prison en la fosse, au pain, & à l' caué par la condampna-

tionque ditez. Et luy remonstra l'In-
 quisiteur de la Foy moult hautement &
 sollempnellement, les belles predications
 & enseignemens qu' il auoit fait au peuple
 au temps passé, quant il alloit par les pays
 prescher la Foy de Jesus, & plusieurs autres
 remonstrances luy furent faites par ledit
 Inquisiteur, & FVT MITTRE en la
 presence de grant multitude de peuple,
 durant la predication dudit Inquisiteur.
 Apres laquelle remonstrance, ledit mai-
 stre Guillaume scaichant qu' il auoit voi-
 rement delinqué moult grandement enu-
 ers nostre Redempteur & Creatur, com-
 mença à gemir & douloir de son meffait,
 en criant mercy à Dieu, à l' Euesque & à
 la Justice, & en soy recommodant aux
 prieres des assistans. Puis fut enferré &
 mené en la fosse, pour faire penitence du
 tres horrible cas qui luy estoit aduenü.
 Das ist / seiner des Sylvii Mutter / in dem sie mit
 ihm schwanger ging / traumer eine Nacht / als
 wenn sie eines Sohnes genesen / der mit einer
 Miter auff die Welt kommen. Welches sie die
 Furcht / so mehrertheils stärker als die Hoff-
 nung /

nung / aufs ärgste auszuliegen gezwungen / in dem sie ihr eingebildet / es würde dieses ihr Kind mit der Zeit die Schmach und Schande ihres Geschlechtes seyn. Man muß wissen / daß es eine Gewohnheit / die Geistlichen ihrer Würde zu entsetzen / (welche damals / in Welschland / in Frankreich und anderwärts üblich) daß man sie öffentlich verstellet / bedeckt mit einer Miter von Papir / welches eigentlich heißt einen Mißethäter behauben. Wie wir aus unterschiedenen Beyspielen lernen / ausführlich und namentlich aber aus der Strasse Wilhelm Edelins welches Montrelet in dem dritten Theil seiner Zeitbücher folgendes erzehlet. In erwehntem Jahr an einem Sonntag in dem heiligen Weinacht Abend ward in der Stadt Eureux auf das Gerüste gestellet / öffentlich beruffen und verwiesen / ewiglich in dem Bischöflichen Gefängniß selbter Stadt verwahrt zu werden / Meister Wilhelm Edelin, Doctor der heiligen Schrifft / Prior von S. Germain en Laye. Zuvor Augustin, und etlicher andern Orden / welcher durch Versuchung und Ermahnung des höllischen Feindes dem er sich ergeben / umb seine weltliche Lüste zu erfüllen verführet. Insonderheit aber auff daß er (wie man sagt) seine

„ seine Begierde erfüllen möchte mit eines
 „ Ritters Frauen. Und dieser hat sich so
 „ fern in Dienst des Feindes eingelassen/
 „ daß er schuldig gewesen an einem gewis-
 „ sen Orte zu erscheinen / so oft ihn der
 „ Feind eingeladen. An welchem Orte
 „ sie die Zauberer ihre Zusammenkunft
 „ gehalten. Und ist nicht mehr zu thun
 „ von nöthen gewesen / als daß er sich auff
 „ einen Besem gesetzt / da er denn ange-
 „ sichts dahin geführt / wo die Zusam-
 „ menkunft gehalten. Und hat besagter
 „ Meister Wilhelm aus freyem Willen
 „ bekant / daß er dem Feind / welcher er
 „ schienen in Gestalt eines Widlers sich
 „ verschworen / und seinen Hintersten ge-
 „ küßet. Und offte benentter Meister Wil-
 „ helm hat viel unterschiedene und lange
 „ Jahr in solchem verdammlichen Vorsatz
 „ verharret / und hat stets des Feindes
 „ Beystand und Hülffe in allem dem / was
 „ er von ihm begehret / erhalten bis auff
 „ die Zeit / da er dieses Lasters halben an-
 „ geklagt und angehalten / derowegen er
 „ denn verhasst und gefangen / nach wel-
 „ chem gerichtlich und rechtmässigen Bes-
 „ stricken alle Macht des Feindes von sei-
 „ nen Kräfften gewesen / und ist obgemel-
 „ dete

deter Meister in dem Gefängniß in der
 Gruben verblieben / Krafft erwehne
 ten Urtheils. Wie ihm denn auch der
 Glaubens Richter sehr hoch und treff
 lich die schönen Predigten und Lehren/
 welche er verwichener Zeit / als er das
 Christenthum durch das Land hin und
 wieder geprediget / zu dem Volck ge
 than / vorgehalten / und mehr anders
 vorgestellt und zu Gemüthe geführt.
 Und ihm ward eine Haube oder Miter
 aufgesetzt in Gegenwart einer sehr groß
 sen Menge Volcks / so lang diese Pres
 digt des Glaubens Richters gewehret.
 Nach welchen Ermahnung oft gemel
 ter Meister Wilhelm / wohl wissend/
 daß er öffentlich schrecklich gesündi
 get / wider unsern Erlöser und Schöpf
 fer ; angefangen seine Missethat zu
 beaufftzen und zu betrauren / und
 GOTT / den Bischoff / und die Geo
 rechtigkeit umb Genade gebeten / sich
 dem Gebet der Umstehenden anbefoh
 len. Nachmals ward er eingeschloß
 sen / und in die Gruben geführt / umb
 Busse zu thun wegen dieses höchst
 schrecklichen Falls / der sich mit ihm be
 ge

geben. Der Victoria Trautt hergegen hat
dem Sohn die Bischöfliche und nachmals
Päpstliche Würde bedeuete / wie
daselbst ferner zu le-
sen.

E N D E.





